

B e k a n n t m a c h u n g.

In einigen Landestheilen erhebt sich, mehreren Wahrnehmungen zu Folge, ein Geist der Bedrohung gegen Personen und Eigenthum. So vereinzelt auch zur Zeit diese Erscheinungen noch sind, so knüpfen sich doch daran anderwärts weiter gehende Besorgnisse. Diese erhalten und steigern eine Aufregung im Volke, welche auf den Verkehr und die Gewerbe mehr oder minder lähmend einwirkt. Solcher Zustand der Dinge fordert das Ministerium auf, an alle seine Mitbürger die gegenwärtigen Worte zu richten.

Dhne Ordnung und Einhaltung der gesetzlichen Schranken keine Freiheit, keine Dauer politischer Erregenschaften.

Sachsens edler Fürst hat bereitwillig im Verständniß Seiner Zeit die in dem Programme Seiner jetzigen Rätthe enthaltenen Grundsätze angenommen, es sind dies die Grundsätze eines wahrhaft constitutionellen zur gleichen Gestaltung des gesammten deutschen Vaterlandes mitwirkenden Königthums. Die allbekannte Gewissenhaftigkeit Sr. Majestät des Königs und der redliche Wille seiner Minister kann für Jeden im Volke die sichere Bürgschaft sein, daß diese Grundsätze eingehalten und mit Hülfe der Vertreter des Volkes durchgeführt und in ihren nothwendigen Folgerungen entwickelt werden. Ein jeder Freund constitutioneller Monarchie kann bei dieser Lage der Sache volle Beruhigung fassen. — Noch ist, wenn auch verringert, die wichtige Erwerbsquelle Sachsens — Handel und Industrie — nicht versiegt; sie bedarf aber des Schutzes, der Ruhe und des Friedens, um in lebendigerer Strömung lohnende Arbeit zu geben. Tritt jetzt ein Mangel an Lehrern, ein Mangel an Verdienst in manchen Gegenden hervor, so wird das Ministerium fortfahren, soweit es die ihm zu Gebote stehenden Mittel gestatten, diesem Mangel zu begegnen. Maßregeln zum Besten der arbeitenden Classen sind Gegenstand seiner ernstern Erwägung. Das Ministerium erkennt in dieser, sowie in jeder andern Beziehung die Schwierigkeit seiner Aufgabe nicht, aber eben deswegen fordert es Sachsens Bewohner zur kräftigen Mitwirkung für ihre Lösung auf. Möge ein Jeder in seinem Kreise dazu beitragen, mögen alle edlen Kräfte und patriotischen Bestrebungen im Lande sich vereinigen, um Ruhe und Ordnung zu erhalten, die Arbeit zu fördern, die Aufregung zu stillen, Mißverständnisse zu beseitigen und dem Gesetze seine Geltung zu bewahren. Das Ministerium wird hierbei nach allen Seiten hin seine Schuldigkeit thun. Dresden, den 26. März 1848.

D i e S t a a t s m i n i s t e r.

Dr. Braun.

Dr. v. d. Pfordten.

Georgi.

v. Holendorff.

Oberländer.

E i n e Z e i t b e t r a c h t u n g.

So lange es Geschichte gibt, d. h. soweit wir mittels Hülfe schriftlicher Beweisstücke die Begebenheiten bis in das graueste Alterthum hinab kennen zu lernen vermocht haben, ist die Welt noch niemals in so rascher Aufeinanderfolge, nein, in so riesenschneller Ueberstürzung in ihren tiefinnersten Grundfesten erschüttert worden, als in der gegenwärtigen wundergleichen Zeit. Von den ewig denkwürdigen letzten Tagen des Februar an bis zu dem Augenblick, in welchem die Feder diese Zeilen dem Papier übergibt, sind nicht vierundzwanzig Stunden verstrichen, welche für Europa nicht von weltlichem Interesse gewesen, die Ereignisse früherer ganzer Jahrzehente an inhaltreicher Bedeutung weit hinter sich zurücklassend. Die Weltgeschichte ist in den letzten Wochen nicht gegangen, nein, mit der Geschwindigkeit des Blitzes hat sie die Länder durchbraust, im gedankenschnellen Zickzack von Süd nach Ost, vom Westen nach Norden sich wendend und überall die mächtigen Spuren ihres Waltens zurücklassend. Wie Sturmesgefause toste es über die Länder dahin, die Schläfer wach zu rütteln, und sie öffneten die Augen und sprangen empor und während Ein Gedanke wie ein electrischer Strahl sie durchzuckte, reichten sich Tausende in einem Moment im Geiste die Bruderhand, um gemeinsam

fördern zu helfen das große Werk: die Wiedergeburt Deutschlands. In Schrift und Wort brach die Begeisterung für die große heilige Sache des Vaterlandes sich Bahn und der Funke, der an der edelsten Flamme sich entzündet, fiel in tausend Herzen und bald loderten neun und dreißig mächtige Feuerbrände zum Himmel empor, ganz Deutschland in ein einziges Blutmeer verwandelnd.

Wohl kennt die Geschichte Beispiele von Völkererhebung aus Schmach und Knechtung; wohl weiß sie zu erzählen von gestürzten Königsthronen und dem Fall manches Herrschergünstlings; wohl verweist sie auf das Walten einer so gerechten als unerbittlichen Nemesis, die früher oder später Gericht hält über die Lebenden oder die Todten; wohl gibt sie weise Lehren und die beachtenswerthesten Winke in Hülle und Fülle: aber an die Ereignisse der Gegenwart reicht die Geschichte keiner Zeit und keines Volkes hinan, sie stehen da eben unerreicht, riesengroß. Und doch haben wir vielleicht kaum den ersten Abschnitt der riesigen Umwandlung der Dinge hinter uns, während jeder kommende Tag immer neue noch großartigere Ereignisse herbeizuführen verspricht. Wir stehen mitten im Strudel der Begebenheiten und die Wogen der Zeit haben, den Wellen der Flüsse vergleichbar, noch eine gewaltige Strecke zu durchlaufen, ehe der Ocean in seinem ruhigen Schooße sie aufnimmt. Sie werden an